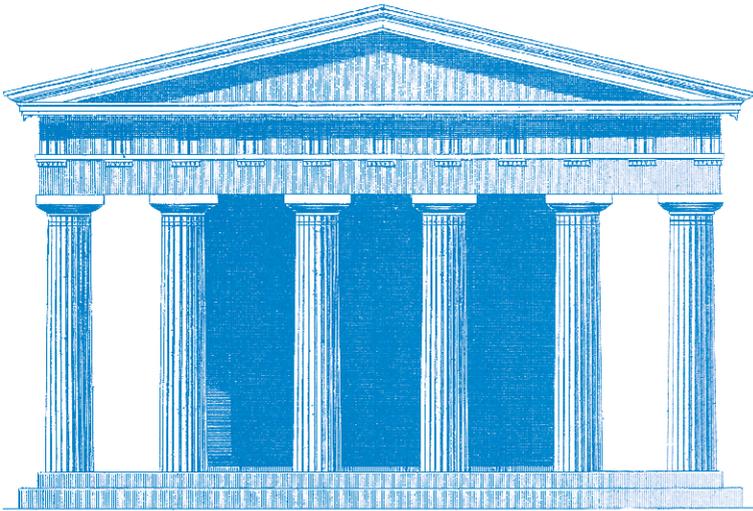


Berliner

MUSEUMS FÜHRER



in einfacher Sprache





Der Berliner Museumsführer

Mit diesem Museumsführer in einfacher Sprache möchten wir Ihnen verschiedene Museen in Berlin und Potsdam vorstellen: Ein Museum ist ein guter Ort, um etwas mehr über unsere Welt zu lernen. Aber nicht nur das: Man kann in einem Museum interessante und schöne Dinge entdecken und sich daran freuen. In vielen Museen kann man selbst auch etwas ausprobieren.

Jedes Museum zeigt etwas anderes. Es gibt fast zu jedem Thema etwas zu entdecken. Ob Sie sich für Geschichte, für Flugzeuge, für Dinosaurier, für einen Bauernhof oder für gemalte Bilder oder für etwas ganz anderes interessieren, für jeden ist etwas dabei.

Alle Menschen sind als Besucher
in einem Museum willkommen:

auch Menschen mit Lernschwierigkeiten und Menschen, die besondere Unterstützung brauchen. Viele Museen bieten jetzt Führungen in Leichter oder einfacher Sprache an. Einige Museen erklären Ausstellungsstücke mit kurzen Texten in Leichter oder einfacher Sprache.

Die Museen wollen möglichst
barrierefrei werden.

Die Lebenshilfe Berlin möchte Inklusion und Teilhabe fördern, auch in der Freizeit: Alle Menschen sollen Zugang zu Kultur haben können. Deswegen hat die Lebenshilfe Berlin gemeinsam mit vielen verschiedenen Museen dieses Buch erarbeitet: den Berliner Museumsführer.

Man kann den Berliner Museumsführer nutzen, um sich über Museen zu informieren oder einen Besuch vorzubereiten. Außerdem gibt es zu jedem Museum eine freie Extra-Seite. Dort kann man sich Notizen machen und zeichnen oder malen.

Der Berliner Museumsführer wurde von Mitarbeitern und Klienten der Lebenshilfe Berlin erstellt. Eine Internetseite zu dem Thema ist geplant. Sie als Leser sind herzlich eingeladen daran mitzuarbeiten. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge.

Welches Museum finde ich in diesem Museums-Führer?



Museen, die sich mit Geschichte beschäftigen S. 12

- Deutsches Historisches Museum S. 14
- Gedenkstätte Berliner Mauer S. 20
- Tränenpalast, Ort der deutschen Teilung S. 26
- Pergamonmuseum S. 32
- Museum in der Kulturbrauerei, Alltag in der DDR S. 38
- Die Gedenkstätte Hohenschönhausen, das Stasi-Gefängnis S. 44
- Neues Museum S. 50



Museen, die sich mit Kunst beschäftigen S. 56

- Berlinische Galerie S. 58
- Alte Nationalgalerie S. 64

- Bode-Museum S. 70
- Gemäldegalerie S. 76
- Hamburger Bahnhof, Museum für Gegenwart S. 82



Museen, die sich mit Film beschäftigen S. 88

- Filmmuseum S. 90



Museen, die sich mit Technik beschäftigen S. 96

- Das Deutsche Technikmuseum Berlin S. 98



Museen, die sich mit Natur beschäftigen S. 104

- Das Museum für Naturkunde S. 106
- Domäne Dahlem S. 112
- Sanssouci S. 118

Gebrauchshinweise

In einer Broschüre hat man nur begrenzt Platz. Einige Informationen mussten wir daher leider kürzen. Deshalb empfehlen wir manchmal die Internet-Seiten der Museen. Auch aus Platzgründen verwenden wir manchmal nur die männliche Form von einem Wort. Das bedeutet: Wir sprechen dann zum Beispiel nur von Mitarbeitern und nicht von Mitarbeiterinnen. Damit meinen wir aber Männer und Frauen.

Bei den Öffnungszeiten konnten wir oft nur die Zeiten aufschreiben, zu denen die Museen auf jeden Fall geöffnet haben. Es kann zum Beispiel sein, dass die Museen an manchen Tagen früher aufmachen. Oder es kann sein, dass sie an manchen Tagen länger aufhaben.

Diese Zeichen haben wir verwendet und das bedeuten sie:



Das fanden wir gut und das ist uns besonders aufgefallen



Leichte Sprache



Gebärdensprache



Angebote für Menschen mit Seh-Beeinträchtigung



rollstuhlgeeignet



Angebote für Menschen, die nicht gut hören

Was ist ein Museum?

Ein Museum ist ein Ort, an dem Gegenstände öffentlich gezeigt werden. Man findet Dinge aus Kunst und Kultur in Ausstellungen, zum Beispiel Gemälde, Fotos, Figuren, Filme und anderes. Menschen aus allen Ländern sollen Besucher eines Museums sein, ob Alt oder Jung, behindert oder nicht. Ein Museum ist für alle Menschen da.

Die Gegenstände, die im Museum ausgestellt werden, heißen Objekte in der Fachsprache vom Museum.

Mit den Gegenständen werden Geschichten erzählt. Dadurch lernen die Besucher Neues über Kunst und Kultur, oder sie verstehen die Vergangenheit besser.

Manche Gegenstände in Museen sind selten und wertvoll, wie kostbarer Schmuck oder Gemälde. Sie erzählen uns etwas über besondere Dinge, Ereignisse, Personen und Künstler.

Andere Gegenstände sind ganz normale Sachen, wie die Sandale eines Römers oder ein alter Topf. Mit ihnen kann man den Alltag der Menschen erklären und wie Dinge verwendet werden.

Jedes Museum hat wichtige Aufgaben:

1. Das Sammeln von Gegenständen
2. Das Bewahren der Gegenstände: Sie werden sorgfältig aufbewahrt, geschützt und gepflegt.
3. Das Erforschen: Die Gegenstände werden untersucht und ihre Geschichten werden entdeckt.
4. Das Ausstellen der Gegenstände: Sie werden in Ausstellungen gezeigt und erklärt.

In einem Museum arbeiten viele Fachleute:
Der **Direktor oder die Direktorin** bestimmt, was das Museum sammelt und ausstellt. Er oder sie ist der Chef oder die Chefin.
Die **Archivare** sammeln und bewahren die Gegenstände. Die **Kuratoren** machen mit Hilfe der Gegenstände Ausstellungen und schreiben dazu Erklärungstexte. Die **Museumspädagogen** helfen den Besuchern beim Verstehen: Dazu gibt es Führungen, Workshops und andere Programme.

Es gibt sehr viele unterschiedliche Arten von Museen. Sie beschäftigen sich zum Beispiel mit:

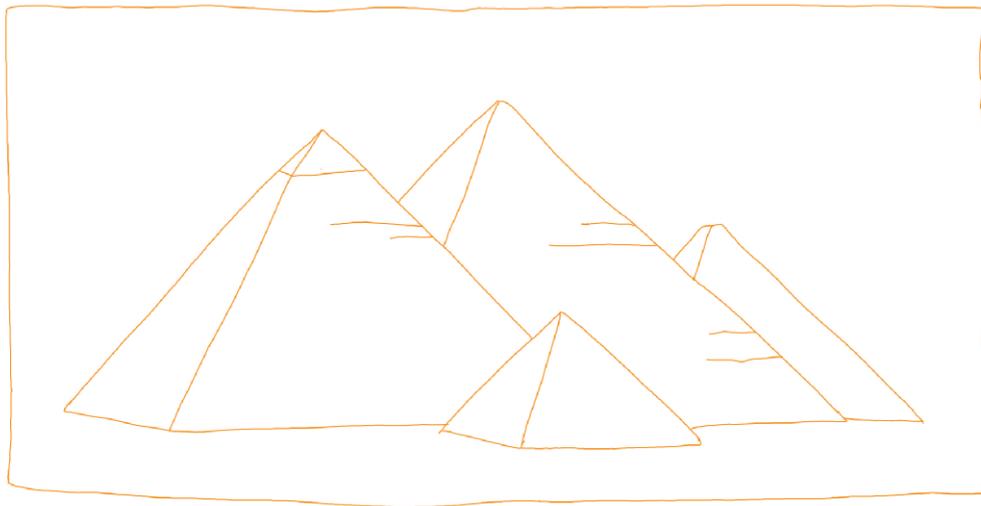
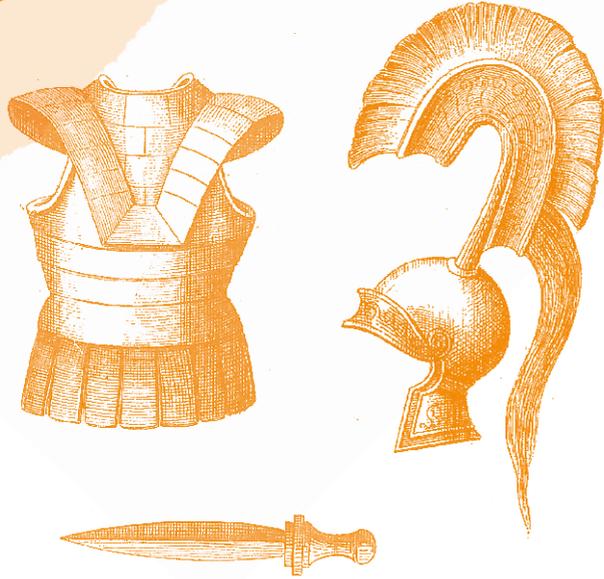
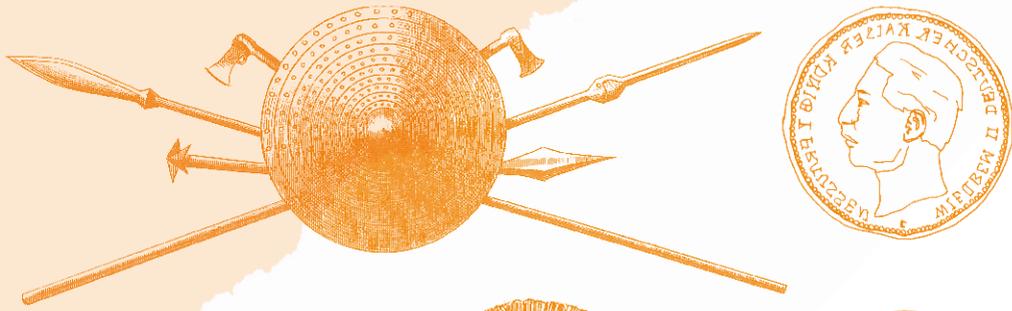
- **Geschichte**
- **Kunst**
- **Film**
- **Technik**
- **Natur**

Jedes Museum hat andere Gegenstände, findet andere Geschichten interessant und macht dazu unterschiedliche Ausstellungen.

Im Museum gibt es Dauerausstellungen. Diese Ausstellungen werden für mehrere Jahre aufgebaut und nicht verändert.

Dann gibt es Sonder-Ausstellungen oder Wechsel-Ausstellungen. Sie sind oft zu einem bestimmten Thema oder einer Person. Sie werden nur für kurze Zeit gezeigt.

Ein Museum soll vielen Menschen etwas zeigen, beibringen und die Menschen unterhalten. Dafür bekommt es Geld vom Staat, der Stadtverwaltung oder manchmal auch von Privatmenschen oder Unternehmen. Ein Museum gehört normalerweise nicht einer Person. Es gehört dem Staat und damit der Gesellschaft, also allen. Oder das Museum gehört einer Stiftung, die für alle da sein will. Ein Museum ist also für alle!



Museen, die
sich mit
Geschichte
beschäftigen



Deutsches Historisches Museum



Möchten Sie wissen, wie Menschen früher in Deutschland gelebt haben? Interessieren Sie sich dafür, was früher in Deutschland passiert ist? Dann lohnt sich ein Besuch im Deutschen Historischen Museum.

Das Museum hat 2 Gebäude:
Das erste, ältere Gebäude heißt Zeughaus.
Das zweite, jüngere Gebäude heißt Ausstellungshalle.

Im Zeughaus kann man einen Überblick über die deutsche Geschichte bekommen. Sie ist dort in 9 verschiedene Zeitalter aufgeteilt, wie die Kaiserzeit oder die Nazizeit.



Ausstellungshalle Zeughaus

Sie können sich die ganze Ausstellung anschauen und etwas über 1500 Jahre Geschichte lernen.

Man kann zum Beispiel lernen, wer Karl, der Große, war. Man kann sich anschauen, wie ein Ritter und sein Pferd im Kampf durch eine Rüstung geschützt wurden.

Man kann eine alte Dampfmaschine entdecken und so etwas aus der Anfangszeit der Fabrikanlagen lernen. Oder man kann sich Dinge aus der DDR ansehen, sogar einen echten Trabbi.

Es gibt sehr viel im Zeughaus zu sehen.
Ein Besuch reicht vielleicht garnicht aus.

In der Ausstellungshalle gibt es Sonderausstellungen. Das sind Ausstellungen zu besonders wichtigen Themen in der deutschen Geschichte, wie zum Beispiel über Homosexualität oder den Ersten Weltkrieg. Eine Sonderausstellung dauert mehrere Monate. Es gibt auch Texte in Leichter Sprache.

Welche Sonderausstellung es gerade gibt, erfahren Sie, wenn Sie das Deutsche Historische Museum anrufen oder auf der Internetseite nachschauen.

- 😊 Infos im Internet in Leichter Sprache
- 😊 sehr offene, freundliche Mitarbeiter



Das sagt unsere Gruppe:

Ein Besucher wollte wissen: „Wie kam es, dass man in der Nazizeit nicht mehr mitbestimmen konnte?“

Das kann man im Museum sehen:



Ritter auf Pferd mit Rüstung



Friedrich der Große,
preußischer König



Trabbi

Ist das Museum barrierefrei?

  Info im Internet in Leichter Sprache und in Deutscher Gebärdensprache

 Rollstuhlgeeignet

    Es gibt verschiedene Möglichkeiten für Führungen.

Bitte erfragen unter: 030 / 20 30 47 50



Wo finde ich das Museum?

Anschrift: Unter den Linden 2, 10117 Berlin

Telefon: 030 / 20 30 40

Internetseite: www.dhm.de

 Haltestelle Französische Straße, Friedrichstraße oder Hausvogteiplatz

 Bus 100, 200, TXL, Haltestelle Staatsoper oder Lustgarten

 Haltestelle Hackescher Markt oder Friedrichstraße



Öffnungszeiten und Eintritt

- Öffnungszeiten: 10 bis 18 Uhr
- Der Eintritt kostet 8 Euro, ermäßigt 4 Euro.
- Der Eintritt für die Ausstellung ist frei.

Notizen und Zeichnungen:



Hier können Sie aufschreiben, was Ihnen am besten gefallen hat. Oder Sie malen es auf:

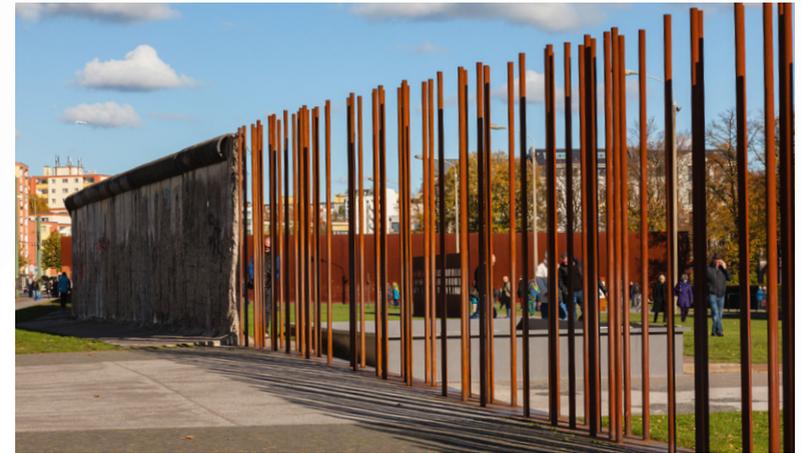
Gedenkstätte Berliner Mauer



Von 1961 bis 1989 gab es eine Mauer in Berlin. Deutschland war damals in 2 Staaten aufgeteilt: die DDR und die Bundesrepublik. Auch Berlin war in 2 Teile geteilt, in Ost-Berlin und West-Berlin. Ost-Berlin gehörte zur DDR, West-Berlin zur Bundesrepublik.

Viele Menschen in der DDR wollten lieber in der Bundesrepublik leben und sind aus der DDR geflohen. Die Regierung der DDR versuchte das mit einer stark bewachten Grenze zu verhindern. In Berlin hat sie deshalb eine Mauer gebaut. Die Mauer ging mitten durch Berlin und um West-Berlin herum.

Vor der Mauer war ein breiter Streifen mit Wachtürmen, Sperrern und Grenzsoldaten. Dahinter war eine zweite Mauer.



Altes Stück Berliner Mauer

Diesen breiten Streifen nannte man Grenzstreifen oder auch Todesstreifen. Menschen wurde hier erschossen, als sie fliehen wollten.

An der Bernauer Straße ist heute die Gedenkstätte Berliner Mauer. Eine Gedenkstätte ist ein Ort, wo man sich an etwas erinnert. Hier können Sie sich an die Berliner Mauer erinnern und was dort passiert ist. Ein Stück Berliner Mauer steht hier noch. Auch der Grenzstreifen ist erhalten und Sie können darauf laufen.

Man kann in der Gedenkstätte Vieles sehen:
An einer Stelle können Sie durch einen Spalt in der Mauer schauen und den Grenzstreifen sehen. Sie sehen dort auch einen alten Wachturm. So hat der Grenzstreifen wirklich ausgesehen. Woanders kann man Fotos von Menschen sehen, die an der Mauer gestorben sind.

Mitten auf dem Todesstreifen stand früher eine Kirche. Sie wurde gesprengt. Heute steht hier eine Kapelle. Und es gibt auch einen Aussichtsturm. Von dort gucken Sie von oben auf die Gedenkstätte.

😊 interessierte und freundliche Mitarbeiter

😊 sehr spannende Führung und Seminar



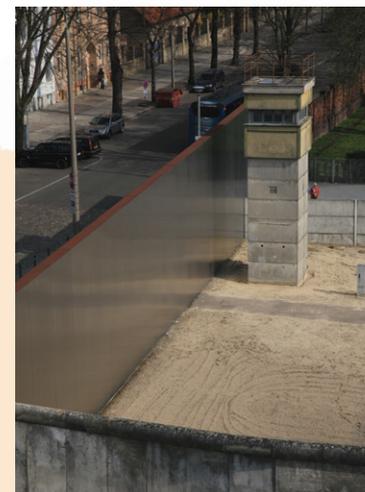
Das sagt unsere Gruppe:

„Das ist ja interessant hier:
Meine Tante hat früher auf der anderen Seite der Mauer gewohnt.“

An der Bernauer Straße:



Fotos von Menschen, die an der Mauer gestorben sind.



Wachturm im Grenzstreifen



Flucht Bernauer Straße

Ist die Gedenkstätte barrierefrei?

-  Führung, Seminar auf Anfrage
 -  Eingeschränkt rollstuhlgeeignet
 -  Induktionsschleife bei Führungen
 -  Tastführung auf Anfrage
- vielfältige Unterstützung auf Anfrage



Wo finde ich die Gedenkstätte?

Anschrift: Bernauer Str. 119, 13355 Berlin

Telefon: 030 / 467 98 66 23

Internetseite: www.berliner-mauer-gedenkstaette.de

 U8, Haltestelle Bernauer Straße

 S1, S2, S25, Haltestelle Nordbahnhof

 Bus 247, Haltestelle

Nordbahnhof/Gartenstraße

Tram M 10, Haltestelle Gedenkstätte

Berliner Mauer



Öffnungszeiten und Eintritt

- Öffnungszeiten: Außengelände 8 bis 22 Uhr
Besucherzentrum und Dokumentationszentrum:
Dienstag bis Sonntag: 10 bis 18 Uhr
- Der Eintritt ist frei.

Notizen und Zeichnungen:



Hier können Sie aufschreiben, was Ihnen am besten gefallen hat. Oder Sie malen es auf:

Tränenpalast

Ort der deutschen Teilung



Berlin war von 1961 bis 1989 durch die Mauer in 2 Teile geteilt: Ost-Berlin und West-Berlin. Die Hauptstadt der DDR war Ost-Berlin. Nur an wenigen Stellen in der geteilten Stadt konnte man über die Grenze gehen, wenn man ausreisen durfte.

Einer dieser Grenzübergänge lag mitten in Berlin am Bahnhof Friedrichstraße. Das Gebäude, in dem man damals kontrolliert wurde, nannten die Berliner Tränenpalast: Familien, Liebespaare und Freunde wurden durch den Bau der Mauer getrennt. Eine streng bewachte Grenze war nun zwischen diesen Menschen. Man konnte sich nicht mehr einfach so besuchen. Nach einem Besuch fiel der Abschied oft schwer. Viele Menschen waren traurig. Viele Tränen flossen.



Das Gebäude von außen

Der Tränenpalast ist ein Gebäude aus Stahl und Glas. Innen ist eine große Halle. Zu Zeiten der Berliner Mauer musste man hier in engen Gängen durch den Zoll und die Passkontrolle gehen. Das war sehr beklemmend.

Heute erinnert eine Ausstellung an die Abschiede und Trennungen der Menschen im geteilten Berlin. Es gibt noch eine echte Kontrollkabine. Sie können hier selbst erleben, wie damals eine Passkontrolle war.

Im Tränenpalast werden viele Geschichten über Menschen in der geteilten Stadt erzählt. Einige haben immer wieder heimlich etwas durch den Zoll geschmuggelt, um ihren Freunden im anderen Teil der Stadt eine Freude zu machen.

Andere haben es geschafft über den Grenzübergang aus der DDR zu fliehen. Man kann sich anschauen, was sie mitgenommen haben. Man kann auch sehen, was sie in Ost-Berlin zurücklassen mussten.

😊 Es gibt viele Angebote für Menschen mit Lernschwierigkeiten und anderen Einschränkungen



Das sagt unsere Gruppe:

„Ich erinnere mich, hier bin ich als Kind mit meiner Familie ausgereist und eingereist.“

Das können Sie im Museum sehen:



Im Tränenpalast



Passkontrolle



Koffer von Reisenden

Ist das Museum barrierefrei?

 Führungen in Leichter Sprache
jeden 1. Freitag im Monat um 17 Uhr
und auf Anfrage

 Rollstuhlgeeignet

Ausführliche Informationen finden Sie hier:

www.hdg.de/traenenpalast/

[besuchereinformatioen/barrierefreiheit](http://www.hdg.de/traenenpalast/besuchereinformatioen/barrierefreiheit)



Wo finde ich das Museum?

Anschrift: Reichstagufer 17, 10117 Berlin

Telefon: 030 / 46 77 77 911

Internetseite: www.hdg.de/traenenpalast

 Haltestelle Friedrichstraße

 Haltestelle Friedrichstraße

 Haltestelle Friedrichstraße



Öffnungszeiten und Eintritt

• Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 9 bis 19 Uhr

Samstag und Sonntag 10 bis 18 Uhr

• Der Eintritt in die Ausstellung ist frei.

Notizen und Zeichnungen:



Hier können Sie aufschreiben, was Ihnen am besten gefallen hat. Oder Sie malen es auf:

Pergamonmuseum



Das Pergamon-Museum ist ein sehr berühmtes Museum.

Es hat 3 bedeutende Sammlungen:

- die Antiken-Sammlung
- das Vorderasiatische Museum
- das Museum für Islamische Kunst

Besonders berühmt ist das Museum für das Ischtar-Tor, das Markt-Tor von Milet und den Pergamon-Altar.

Das Markt-Tor von Milet ist in der Antiken-Sammlung.

Milet war früher eine bedeutende Stadt. Sie lag direkt am Meer.

Das Markt-Tor war der Eingang zu einem Markt. Es ist aus Marmor.

Vor über 100 Jahren haben Wissenschaftler das Tor in Milet ausgegraben und nach Berlin gebracht.



Das Gebäude von außen

Das Ischtar-Tor war ein Stadttor von Babylon. Babylon war die Hauptstadt von Babylonien. Das ist heute im Irak. Das Tor ist sehr groß. 17 Meter hoch. Aber eigentlich war es mehr als doppelt so groß.

Auf dem Tor sieht man verschiedene Tiere. Zum Beispiel einen Stier. Der Stier soll den Wetter-Gott Adad darstellen. Dann gibt es noch schlangen-ähnliche Tiere. Sie stellen den Gott von Babylon dar.

Im Museum für Islamische Kunst findet man zum Beispiel das Aleppo-Zimmer. Das Aleppo-Zimmer ist eine Wand-Verkleidung aus Holz.

Aleppo liegt in Syrien. Dort lebten damals Menschen aus vielen Kulturen und Religionen friedlich zusammen. Auf den Wänden sieht man Tiere, aber auch Figuren aus einer berühmten Liebesgeschichte. Und man sieht das Abendmahl und die Opferung Isaaks. Alle Religionen haben dort ihren Platz.

- 😊 sehr lebendige Erklärungen
- 😊 freundliche Mitarbeiter



Das sagt unsere Gruppe:

„Das Tor ist wirklich riesig.“
„Was sind denn das für Tiere am Tor?“

So sieht das Museum von Innen aus:



Das Markt-Tor von Milet



Das Aleppo-Zimmer



Das Ischtar-Tor

Ist das Museum barrierefrei?

 Eingeschränkt rollstuhlgeeignet
Man kann sich einen Hocker oder einen Rollstuhl ausleihen.



Wo finde ich das Museum?

Anschrift: Bodestraße, 10178 Berlin

Telefon: 030 / 266 42 42 42

Internetseite: www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/pergamon-museum

 U6 Haltestelle Friedrichstraße

 Tram Haltestelle Kupfergraben und Hackescher Markt

 S Bahn Haltestelle Friedrichstraße und Hackescher Markt



Öffnungszeiten und Eintritt

- Öffnungszeiten: 10 bis 18 Uhr
Donnerstag bis 20 Uhr
- Eintritt: 12 Euro, ermäßigt 6 Euro

Notizen und Zeichnungen:



Hier können Sie aufschreiben, was Ihnen am besten gefallen hat. Oder Sie malen es auf:

Museum in der Kulturbrauerei Dauerausstellung: Alltag in der DDR



Rund 40 Jahre lang war Deutschland in 2 Staaten aufgeteilt: die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik (DDR).

In der DDR regierte nur eine Partei. Die Bürger konnten ihre Regierung nicht frei wählen. Die Bürger konnten nicht frei ihre Meinung äußern.

Wie haben die Menschen in der DDR gelebt? Wie sah ihr Alltag aus? Im Museum der Kulturbrauerei bekommen Sie einen Eindruck davon. Die Wirtschaft war eine Plan-Wirtschaft. Der Staat hat zum Beispiel geplant, was in Firmen hergestellt wurde und was auf dem Acker wachsen sollte.



Das Gebäude von außen

Für die Menschen im Alltag bedeutete das auch, dass man nicht immer alles kaufen konnte. Im Museum ist ein Laden nachgebaut. Sie können in den Laden gehen und sich umschauen, was man in der DDR einkaufen konnte.

Sie können auch sehen, wie in der DDR gearbeitet wurde und sich an eine Werkbank einer Fabrik setzen. Für den Urlaub gab es eine praktische Erfindung: einen Trabi mit einem Zelt darauf.

In den Zeitungen der DDR wurde nur eine Meinung abgedruckt: die Meinung der Partei. Der Staat kontrollierte und überwachte seine Bürger durch eine Geheimpolizei, die Stasi. Wie war das für die Menschen im Alltag? Auch darüber können Sie in der Ausstellung etwas lernen.

Es gab mutige Menschen. Trotz der Kontrolle durch den Staat haben sie gemacht, was sie richtig fanden, auch wenn sie eine andere Meinung als der Staat hatten. Sie haben zum Beispiel in der Umweltbewegung oder der Friedensbewegung mitgemacht.

😊 sehr persönliche Führung, ging gut auf die Besucher ein.



Das sagen die Besucher:

„Toll, ich erinnere mich, meine Tante hatte auch eine Datsche und wir haben sie oft besucht.“

Das können Sie im Museum sehen:



Arbeiten in der DDR



Laden



Reisen in der DDR

Ist das Museum barrierefrei?

 Führungen in Leichter Sprache:
auf Anfrage

 Rollstuhlgeeignet

Ausführliche Informationen finden Sie hier:

[www.hdg.de/museum-in-der-kulturbrauerei/
besuchereinformatio/barrierefreiheit](http://www.hdg.de/museum-in-der-kulturbrauerei/besuchereinformatio/barrierefreiheit)



Wo finde ich das Museum?

Anschrift: Knaackstraße 97, 10435 Berlin

Telefon: 030 / 46 77 77 91 1

Internetseite: [www.hdg.de/
museum-in-der-kulturbrauerei](http://www.hdg.de/museum-in-der-kulturbrauerei)

U U2, Haltestelle Eberswalder Straße
Tram 12, M1, M10, Haltestelle
Eberswalder Straße



Öffnungszeiten und Eintritt

- Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr
- Der Eintritt in die Ausstellung ist frei.

Notizen und Zeichnungen:



Hier können Sie aufschreiben, was Ihnen am besten gefallen hat. Oder Sie malen es auf:

Die Gedenkstätte Hohenschönhausen Das Stasi-Gefängnis



In der Gedenkstätte Hohenschönhausen war bis zum Fall der Berliner Mauer 1989 ein Stasi-Gefängnis.

Stasi heißt Staatssicherheit.

Es war ein Untersuchungsgefängnis.

Das heißt, hier wurden politische Gefangene verhört und gefoltert.

Zum Beispiel wurden Menschen verhört, die den Staat kritisiert haben. Nach der Verurteilung wurden die Gefangenen in ein anderes Gefängnis gebracht.

Das Gelände war in einem Sperrgebiet. Auf Landkarten war das Gelände ein weißer Fleck. Niemand sollte von dem Gefängnis wissen.

In einer Führung kann man sich die ganze Gefängnisanlage anschauen.



Das Gebäude von außen

Im alten Gefängnisgebäude gibt es eine große Ausstellung. Zum Beispiel gibt es viele Fotos von ehemaligen Gefangenen. Sie erzählen über ihre Haft.

Dort kann man auch die Büros der früheren Gefängnis-Leitung sehen.

Es gibt ein altes und ein neues Gefängnisgebäude. Im alten Gebäude waren die Gefängniszellen im Keller. Die Zellen waren sehr klein. Nur ein Holzbett und ein Eimer standen dort.

In den Zellen gab es kein Tageslicht.
Die Häftlinge wussten nicht, ob es Tag oder Nacht war. Deshalb wurde das Gebäude auch U-Boot genannt. Ab dem Jahr 1960 gab es das neue Gefängnis.
Die Gefangenen hatten in den Zellen jetzt Tageslicht. Sie bekamen auch Bettdecken und es gab eine richtige Toilette.

In dem Gebäude waren auch viele Verhörzimmer. Dort haben die Stasioffiziere die Gefangenen oft stundenlang verhört.

- 😊 Eine Führung, die sehr berührt.
- 😊 Wir wurden freundlich empfangen.



Das sagt unsere Gruppe:

„Das war alles ganz neu für mich. Das kannte ich noch nicht. So ein blaues FDJ-Halstuch hatte ich auch. Ich will noch mehr sehen.“

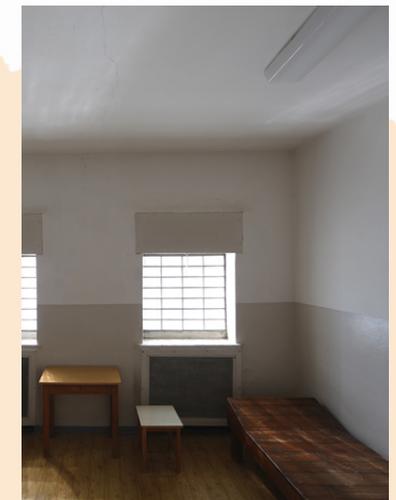
So sehen die Gebäude von innen aus:



Ein Verhörzimmer



Eine Zelle im Altbau



Eine Zelle im Neubau

Ist das Museum barrierefrei?

 Tast-Führung jeden dritten Montag im Monat 15 Uhr und auf Anfrage

 Rollstuhlgeeignet

Zeitzeugen bieten Führungen an.

Bitte anmelden. Achtung! Dunkle Räume



Wo finde ich das Museum?

Anschrift: Genslerstraße 66, 13055 Berlin

Telefon: 030 / 98 60 82 30

Internetseite: www.stiftung-hsh.de

 Tram M5 Haltestelle Freienwalder Straße
dann 900 Meter zu Fuß

 Bus 256 Haltestelle Große-Lege-Straße
Ecke Freienwalder Straße,
dann 320 Meter zu Fuß



Öffnungszeiten und Eintritt

- Öffnungszeiten: 9 bis 18 Uhr
- Der Eintritt für die Ausstellung ist frei.
Eine Führung kostet 6 Euro, ermäßigt 3 Euro.

Notizen und Zeichnungen:



Hier können Sie aufschreiben, was Ihnen am besten gefallen hat. Oder Sie malen es auf:

Neues Museum



Das Neue Museum ist ein besonders schönes Museum. Es sieht von innen sehr modern aus. Aber es ist auch noch viel vom alten Gebäude zu sehen. Zum Beispiel sieht man noch Teile von alten Wandmalereien.

Im Museum gibt es 2 Ausstellungen:
– das Ägyptische Museum
– das Museum für Frühgeschichte

Im Ägyptischen Museum kann man den Kopf der Nofretete sehen. Er ist aus Kalkstein und sehr berühmt. Nofretete war eine ägyptische Königin. Der Name bedeutet: Die Schöne ist gekommen. Nofretete steht in einem kleinen Saal. In dem Saal darf man nicht laut sprechen. Es gibt auch eine kleine Nachbildung zum Anfassen.



Das Gebäude von außen

Im Museum für Frühgeschichte gibt es viele Sachen über die Steinzeit. Die Zeit heißt Steinzeit, weil sich die Menschen das erste Mal Werkzeuge aus Stein gebaut haben. In der Steinzeit gingen die Menschen jagen. Sie ernährten sich fast nur von Fleisch und brauchten scharfes Werkzeug. Aber sie haben auch Beeren, Nüsse und andere Pflanzen gegessen.

Vor 60 Jahren haben Bauarbeiter ein Elch-Skelett in Berlin am Hansaplatz gefunden. Das war eine kleine Sensation. Der Elch war riesig. Er hatte in der Eiszeit gelebt. Das war vor vielen Tausend Jahren. Ganz Berlin war damals mit Eis und Schnee bedeckt.

Es gibt auch einen Kasten mit Werkzeugen zum Anfassen, zum Beispiel einen Faustkeil.

Dann gibt es noch den goldenen Hut. Ein Priester oder Stammesführer hat ihn vor vielen Jahren getragen. Wer den Hut auf dem Kopf hatte, war der Herrscher über die Zeit und die Natur.

😊 sehr lebendige Erklärung

😊 interessierte Mitarbeiter

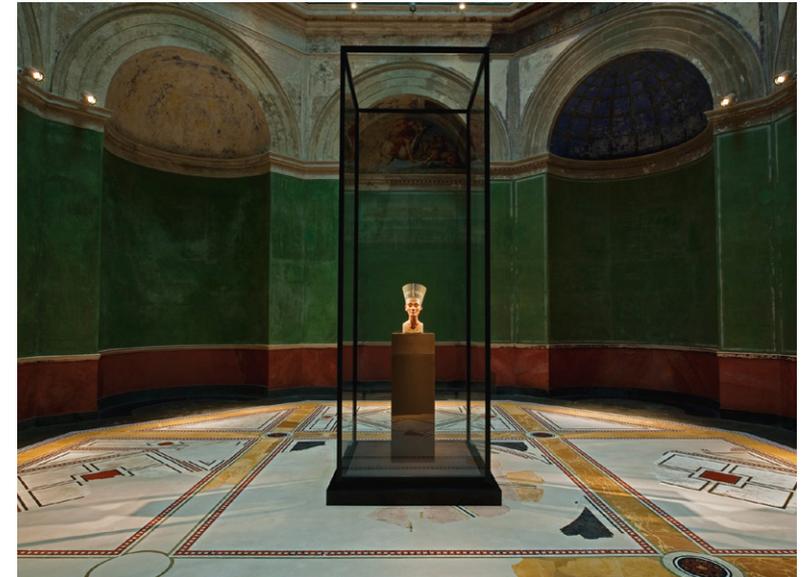


Das sagt unsere Gruppe:

„Die alten Wandmalereien fand ich am besten.“

„Ich kenne mich gut mit der Steinzeit aus.“

Das sieht man im Museum:



Nofretete



Der Elch vom Hansaplatz



Der Berliner goldene Hut

Ist das Museum barrierefrei?

-  Audioguide in Leichter Sprache
-  Vollständig rollstuhlgeeignet
-  Tast-Führung

Man kann sich einen Hocker oder einen Rollstuhl ausleihen.



Wo finde ich das Museum?

Anschrift: Bodestraße, 10178 Berlin

Telefon: 030 / 266 42 42 42

Internetseite: www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/neues-museum

 U6 Haltestelle Friedrichstraße

 Tram Haltestelle Kupfergraben und Hackescher Markt

 S Bahn Haltestelle Friedrichstraße und Hackescher Markt



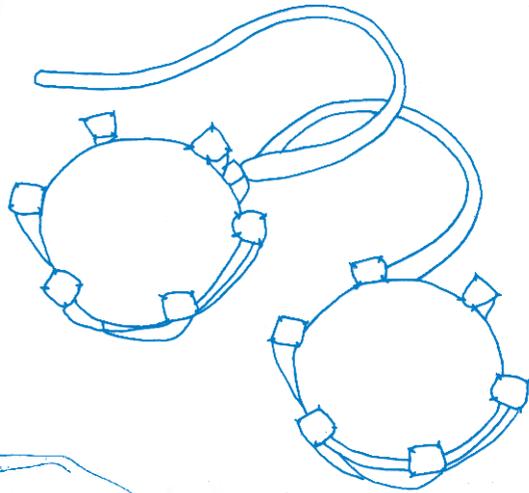
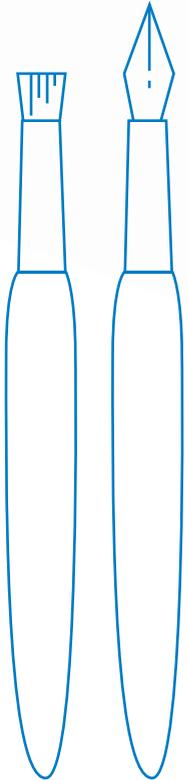
Öffnungszeiten und Eintritt

- Öffnungszeiten: 10 bis 18 Uhr
Donnerstag bis 20 Uhr geöffnet.
- Eintritt: 12 Euro, ermäßigt 6 Euro

Notizen und Zeichnungen:



Hier können Sie aufschreiben, was Ihnen am besten gefallen hat. Oder Sie malen es auf:



Museen, die
sich mit
Kunst
beschäftigen



Berlinische Galerie



In der Berlinischen Galerie finden Sie Kunstwerke, die in Berlin entstanden sind. Die Werke stammen aus der Zeit von 1870 bis heute. Auf einem Rundgang im Museum sehen Sie ganz unterschiedliche Kunstwerke, zum Beispiel Gemälde, Zeichnungen oder Fotos. Auch Modelle von Berliner Gebäuden kann man sich anschauen.

Wenn man durch die Galerie geht, kann man Verschiedenes beobachten. Künstler und Künstlerinnen haben in verschiedenen Zeiten sehr unterschiedlich gemalt oder gestaltet. Das nennt man Kunst-Stil. Ein Kunst-Stil ändert sich so ähnlich wie die Mode immer wieder. Kunst ist lebendig. Es entsteht ständig etwas Neues.



Das Gebäude von außen

Ein bekannter Künstler aus Berlin war zum Beispiel Karl Hagemeyer. In seinem Kunst-Stil war das Licht sehr wichtig und die Stimmung. Gerne malte er die Natur.

Der Künstler Naum Gabo gestaltete Figuren in einem anderen Kunst-Stil. Man nennt den Stil abstrakte Kunst. In der Kunst von Gabo sehen zum Beispiel Menschen anders aus, als wir sie normalerweise sehen. Gabo wollte damit etwas zeigen, was man nicht sieht.

Man kann in der Berlinischen Galerie viel über Kunst aus Berlin lernen und über deren Geschichte.

Es gibt eine Dauerausstellung, die immer gezeigt wird und Sonderausstellungen. Die Sonderausstellungen dauern mehrere Monate. Sie zeigen zum Beispiel Kunstwerke von einem besonderen Künstler oder einer besonderen Künstlerin. Welche Ausstellung es gerade gibt, erfahren Sie, wenn Sie die Berlinische Galerie anrufen oder auf der Internetseite.

- 😊 lebendige Führung in einfacher Sprache
- 😊 Mitmach-Atelier: Bunter Jakob



Das sagt unsere Gruppe:

„Stimmt das wirklich, dass Anton Werner an einem großen Gemälde 5 Jahre gemalt hat?“

So sieht das Museum von innen aus:



Menschen schauen in der Berlinischen Galerie Gemälde an



Von Karl Hagemeister



Von Naum Gabo

Ist das Museum barrierefrei?

-  Führungen in einfacher Sprache auf Anfrage
-  Videos auf Internetseite
-  Rollstuhlgeeignet
-  Taktiler Leitsystem, Audioguide, taktile Modelle, Tastführungen



Wo finde ich das Museum?

Anschrift: Alte Jakobstr. 124-128, 10969 Berlin

Telefon: 030 / 78 90 26 00

Internetseite: www.berlinischegalerie.de

-  U1, Haltestelle Hallesches Tor, U6 Kochstr. / Hallesches Tor, U8 Moritzplatz
-  Bus M29, Haltestelle Waldeckpark, 248 Jüdisches Museum



Öffnungszeiten und Eintritt

- Öffnungszeiten: 10 bis 18 Uhr, Dienstag geschlossen
- Der Eintritt kostet 10 Euro, ermäßigt 7 Euro.
- Der Eintritt für die Ausstellung ist frei.

Notizen und Zeichnungen:



Hier können Sie aufschreiben, was Ihnen am besten gefallen hat. Oder Sie malen es auf:

Alte Nationalgalerie



Die Alte Nationalgalerie ist ein Kunstmuseum. Der Bankier Joachim Heinrich Wilhelm Wagener hat viele Kunstwerke gekauft und gesammelt. Da er keine Kinder hatte, schenkte er sie dem preußischen Staat. Für seine Gemälde wurde die Nationalgalerie im Jahr 1876 gebaut.

Heute gibt es hier 2000 Gemälde und genau so viele Skulpturen. Die Kunstwerke sind aus dem 19. Jahrhundert.

Über eine wunderschöne Treppe kommt man in den ersten Stock. Im Eingang sitzt ein schlafendes Dornröschen aus Marmor und wartet auf ihren Prinzen. Im ganzen Museum findet man Märchenfiguren. Schneewittchen mit blonden Haaren.



Das Gebäude von außen

In der Nationalgalerie gibt es Meisterwerke der Romantik, des Realismus und Impressionismus.

Ein impressionistisches Bild ist zum Beispiel der „Blühende Kastanienbaum“ von Auguste Renoir. Wenn man nah vor dem Bild steht, sieht man viele einzelne Pinselstriche. Alles ist unscharf. Aber wenn man etwas weiter weg geht, wird das Bild schärfer und die Pinselstriche verschwinden.

Ein realistisches Gemälde ist zum Beispiel „Das Heideprinzesschen“ von Fritz von Uhde. Auf dem Bild sieht man ein Bauernmädchen mit nackten Füßen. Das Mädchen kaut auf einem langen Strohalm. Es steht mitten im hohen Gras. Ringsherum sind stachelige Disteln. Irgendetwas versteckt das Mädchen hinter dem Rücken. Fritz von Uhde hat alles sehr genau gemalt.

- 😊 sehr interessante Führung
mit Zeit für eigene Zeichnungen
- 😊 sehr freundliche Mitarbeiter



Das sagt unsere Gruppe:

„Hat mir gut gefallen. Ich würde gern noch einmal wiederkommen.“

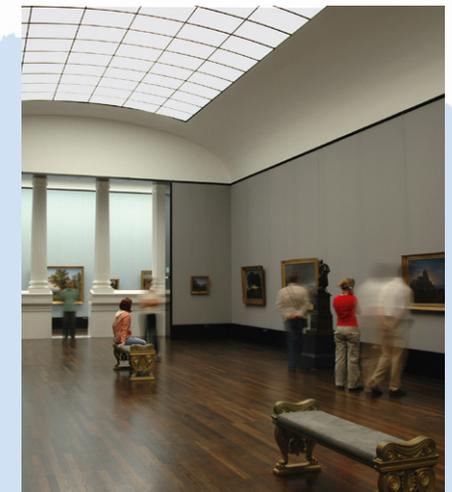
So sieht das Museum von innen aus:



Die Eingangshalle



Dornröschen



Der Schinkelsaal

Ist das Museum barrierefrei?

 Eingeschränkt rollstuhlgeeignet

 Tast-Führung

Man kann sich einen Hocker oder einen Rollstuhl ausleihen.



Wo finde ich das Museum?

Anschrift: Bodestraße, 10178 Berlin

Telefon: 030 / 266 42 42 42

Internetseite: www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/alte-nationalgalerie

 U6 Haltestelle Friedrichstraße

 Tram Haltestelle Kupfergraben und Hackescher Markt

 S Bahn Haltestelle Hackescher Markt und Friedrichstraße



Öffnungszeiten und Eintritt

- Öffnungszeiten: 10 bis 18 Uhr
Montag ist geschlossen.
Donnerstag bis 20 Uhr
- Eintritt: 10 Euro, ermäßigt 5 Euro

Notizen und Zeichnungen:



Hier können Sie aufschreiben, was Ihnen am besten gefallen hat. Oder Sie malen es auf:

Bode-Museum



Das Bode-Museum wurde in der Kaiserzeit gebaut. Es hat eine riesige Kuppel und fast 2000 Kunstwerke. Es gibt alte Skulpturen und Gemälde. Die ältesten Skulpturen sind aus dem frühen Mittelalter. Es gibt aber auch wertvolle Münzen und Medaillen aus der Antike bis heute. Und es gibt Kunst aus dem Kaiserreich Byzanz.

Das Museum ist älter als 100 Jahre. Zuerst hieß es Kaiser-Friedrich-Museum. Wilhelm Bode war der 1. Direktor des Museums. Er hat das Museum eingerichtet. Seit vielen Jahren trägt es seinen Namen.

Es gibt es 2 wunderschöne Treppenhäuser. In der ersten Etage ist ein sehr schickes Café. Die Räume im Museum sind groß und haben verschiedene Farben.



Das Gebäude von außen

Im Museum gibt es sehr alte Skulpturen. Sie kommen aus Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Italien und Spanien.

Der italienische Bildhauer Antonio Canova hat die Figur die „Tänzerin“ gemacht. Er begeisterte sich für den Tanz. Als junger Mann spazierte er oft in die Dörfer rund um Rom. Dort wollte er die Mädchen aus dem Dorf tanzen sehen.

Es gibt auch Figuren von den Göttern: Amor, Daphne und Apollon. Sie erzählen eine Geschichte. Amor ist der Gott der Liebe. Er hat Pfeil und Bogen. 2 Pfeile schießt er ab. Apollon bekommt einen goldenen Pfeil. Sofort verliebt er sich in Daphne. Aber Daphne wurde vom bleiernen Pfeil getroffen. Sie kann Apollon nicht lieben. Um Daphne vor Apollon zu schützen, verwandelt ihr Vater sie in einen Lorbeerstrauch.

😊 Wir haben viel Neues gelernt, auf sehr angenehme Weise.

😊 sehr freundliche und interessierte Mitarbeiter



Das sagt unsere Gruppe:

„Wir haben uns eine Maria mit goldenen Haaren angeschaut. Sie war blass und hatte rote Bäckchen.“

„Die Führung war sehr gut. Wir konnten uns gut miteinbringen.“

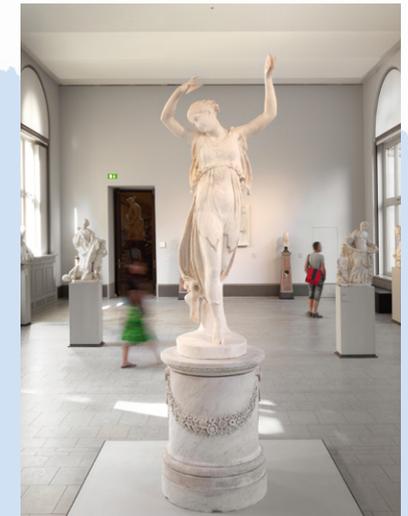
So sieht das Museum von innen aus:



Das hintere Treppenhaus mit Skulpturen



Der große Kurfürst



„Tänzerin“ von Antonio Canova

Ist das Museum barrierefrei?

 Rollstuhlgeeignet. Mit Treppen-Rampe.

 Tast-Führung

Man kann sich einen Hocker oder einen Rollstuhl ausleihen.



Wo finde ich das Museum?

Anschrift: Am Kupfergraben, 10117 Berlin

Telefon: 030 / 266 42 42 42

Internetseite: www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/bode-museum

 U6 Haltestelle Friedrichstraße

 Tram Haltestelle Kupfergraben

 S Bahn Haltestelle Friedrichstraße



Öffnungszeiten und Eintritt

- Öffnungszeiten: 10 bis 18 Uhr

Montag geschlossen

Donnerstag bis 20 Uhr

- Eintritt: 10 Euro, ermäßigt 5 Euro

Notizen und Zeichnungen:



Hier können Sie aufschreiben, was Ihnen am besten gefallen hat. Oder Sie malen es auf:

Gemäldegalerie



Die Gemäldegalerie besitzt eine der wichtigsten und größten Sammlungen europäischer Maler aus dem 13. bis 18. Jahrhundert. Man kann sich hier zum Beispiel Meisterwerke aus Italien, Deutschland und den Niederlanden ansehen.

Auf den Bildern sieht man meistens Menschen, Götter und Engel oder Landschaften.

Bilder erzählen Geschichten. So gibt es Bilder, wo Geschichten aus der Bibel nacherzählt werden. Im 13. bis 15. Jahrhundert wurden vorwiegend christliche Bilder gemalt. An dem, was gemalt wurde, kann man auch erkennen, was die Menschen wichtig fanden. Ab dem 16. Jahrhundert wurden die Menschen unabhängiger von der Kirche, deshalb malten sie anders.



Eingang der Gemäldegalerie

Sie malten nun neben religiösen Bildern zum Beispiel mehr Könige und Fürsten. Sie malten Landschaften, Blumen und Menschen, zum Beispiel eine Marktfrau im Alltag. Es gab noch keinen Fotoapparat.

In der Gemäldegalerie können Sie sich einfach Bilder anschauen, die Sie interessieren. Sie können etwas über die Geschichte der Malerei in Europa lernen. Oder Sie freuen sich an den Farben, die die Maler verwendet haben, und die heute immer noch leuchten.

Die Gemälde der Sammlung werden seit 1998 im Kulturforum am Potsdamer Platz gezeigt. Das Museum ist ein Neubau. Die Räume sind hell. In der Mitte ist eine große Halle. Von der Halle aus kann man immer von Neuem in die Ausstellungsräume zurückgehen und so alles entdecken.

- 😊 Führung ging sehr auf die Besucher ein
- 😊 sehr angenehme Räume



Das sagt unsere Gruppe:

„Uns gefällt vor allem, dass man dort viel Platz und Ruhe hat, um die Bilder anzuschauen.“

Das sieht man im Museum:



Die Halle in der Mitte



Die heilige Anna



Schiffe auf dem Meer

Ist das Museum barrierefrei?

 Rollstuhlgeeignet



Wo finde ich das Museum?

Anschrift: Matthäikirchplatz, 10785 Berlin

Telefon: 030 / 266 42 42 42

Internetseite: www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/gemaeldegalerie/home.html

 U2, Haltestelle Potsdamer Platz

 S1, S2, S25, Haltestelle Potsdamer Platz

 Bus M29, Haltestelle Potsdamer Brücke, M41, Potsdamer Platz/Voßstraße, M48 M85, Kulturforum, 200, Philharmonie



Öffnungszeiten und Eintritt

- Öffnungszeiten: 10 bis 18 Uhr
Montag geschlossen
Samstag und Sonntag 11 bis 18 Uhr
- Der Eintritt kostet 10 Euro, ermäßigt 5 Euro.

Notizen und Zeichnungen:



Hier können Sie aufschreiben, was Ihnen am besten gefallen hat. Oder Sie malen es auf:

Hamburger Bahnhof Museum für Gegenwart



Das Museum war vor langer Zeit einmal ein Bahnhof. Vor 200 Jahren wurde er für einen Zug zwischen Hamburg und Berlin gebaut. Der Bahnhof wurde aber nur sehr kurz genutzt. Danach hat ihn das Museum für Bau und Verkehr übernommen.

Heute ist der Hamburger Bahnhof ein Museum für Kunst von heute. Es wurde erst vor 20 Jahren eröffnet.

In dem Museum kann man neue Kunst sehen. Kunst, die nicht älter als 50 Jahre ist, zum Beispiel von Andy Warhol. Andy Warhol ist ein amerikanischer Künstler. Er malte Bilder von Menschen, die auf der ganzen Welt bekannt sind. Von Elvis Presley oder Marilyn Monroe.



Das Gebäude von außen

Joseph Beuys ist ein deutscher Künstler. Er arbeitete mit ungewöhnlichen Materialien: zum Beispiel mit Rinderfett, Honig und Filz. Er fand, dass das warme Materialien sind. Er wollte Räume mit Wärme füllen. In einem Raum sieht man große gelbe Blöcke. Die Blöcke sind aus Rinderfett und Honig. Wenn man die Blöcke zusammensetzt, entsteht ein Tunnel.

Joseph Beuys hat einmal gesagt, dass jeder Mensch ein Künstler ist. Wenn wir sprechen, denken und kreativ sind, sind wir Künstler.

In einer anderen Halle kann man Bilder von Cy Twombly sehen. Er ist ein amerikanischer Künstler. Auf seinen Bildern sieht man Kreise, Klekse und Striche. Sie sehen ein bisschen aus, wie von Kindern gemacht. Der Künstler hat die Bilder gemalt ohne nachzudenken. Er hat einfach darauflos gemalt. Er wollte nur nach dem Gefühl malen. Die Bilder sollten keine Menschen und Dinge darstellen. Das nennt man abstrakte Malerei.

😊 Sehr interessante Führung. Wir haben Wachs geknetet und Kreise gemalt.

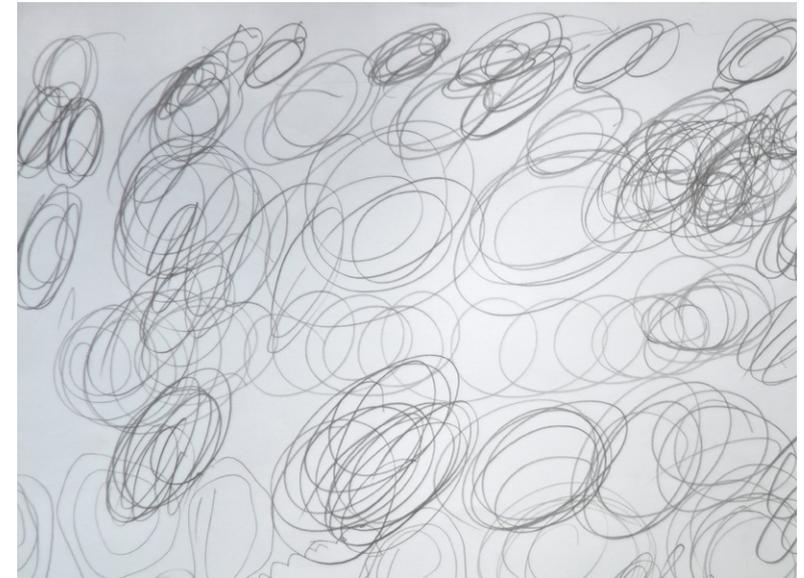


Das sagt unsere Gruppe:

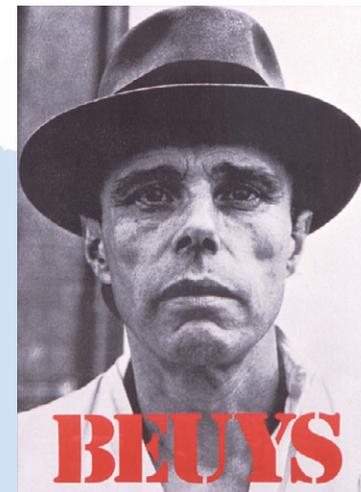
„Hat Spaß gemacht. Ich konnte alles gut verstehen. Hat mir gefallen.“

„Die Führung war sehr angenehm und informativ.“

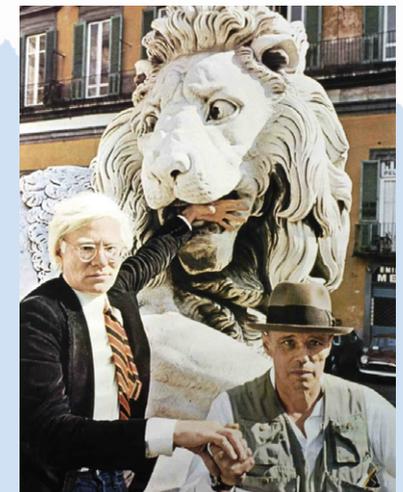
Werke dieser Künstler kann man sehen:



Gezeichnet von Besuchern nach Cy Twombly



Joseph Beuys



Andy Warhol + Joseph Beuys

Ist das Museum barrierefrei?

 Inklusive Veranstaltungen für Familien und Schulklassen
Führung für Menschen mit Demenz
 Vollständig rollstuhlgeeignet
Man kann sich einen Hocker oder einen Rollstuhl ausleihen.



Wo finde ich das Museum?

Anschrift: Invalidenstraße 50–51, 10557 Berlin

Telefon: 030 / 266 42 42 42

Internetseite: www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/hamburger-bahnhof.berlin

 U55 Haltestelle Hauptbahnhof

 Tram M8, M10 Haltestelle Hauptbahnhof

 S Bahn Haltestelle Hauptbahnhof



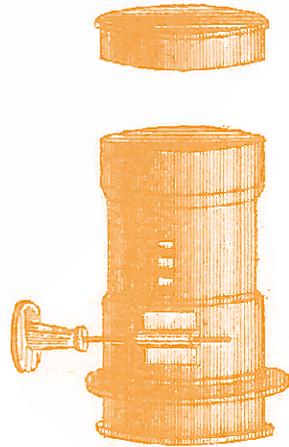
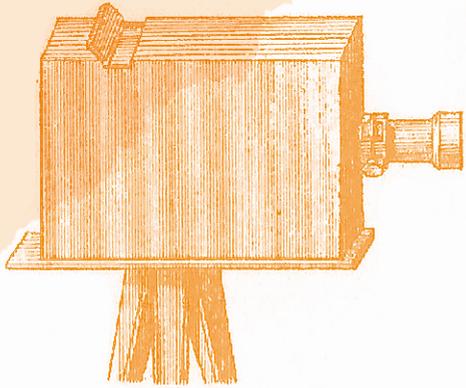
Öffnungszeiten und Eintritt

- Öffnungszeiten: 10 bis 18 Uhr
Montag geschlossen
Samstag und Sonntag 11 bis 18 Uhr
- Eintritt: 14 Euro, ermäßigt 7 Euro

Notizen und Zeichnungen:



Hier können Sie aufschreiben, was Ihnen am besten gefallen hat. Oder Sie malen es auf:



Museen, die
sich mit
Film
beschäftigen



Museum für Film und Fernsehen



Hier sehen Sie deutsche Filmgeschichte von den Anfängen bis heute. Sie können viele Filmausschnitte, Filmplakate, Fotos, Filmkostüme, Filmkameras und den berühmten Filmpreis, den Oscar, sehen.

Filme gibt es seit über 120 Jahren. Zuerst gab es Stummfilme in Schwarz-Weiß. Im Museum kann man viel über Stummfilme lernen. Die ersten Filme waren sehr kurz. Die Kamera konnte sich noch nicht bewegen. Doch der Film und die Technik entwickelte sich weiter. Die Filme wurden länger. Bald wollte man farbige Filme haben. Manchmal haben Frauen die Filme bemalt, jedes Bild einzeln. Die Bilder sind sehr klein. Das Bemalen war sehr mühsam. Andere Filme hat man eingefärbt. Rot war die Farbe für Liebe und blau die Farbe für Nacht.



Das Museum von außen (Filmhaus)

In mehreren Räumen kann man Filme, Fotos und Kostüme von Marlene Dietrich sehen. Sie war sehr berühmt. Marlene Dietrich ist eine Film-Diva. 1928 spielte sie in einem der ersten deutschen Tonfilme mit. Der Film heißt Der blaue Engel. Ab 1930 arbeitete sie in Hollywood. Sie ist in Amerika geblieben, weil sie nicht mit den Nazis zusammen arbeiten wollte. Nach dem Krieg hat sie lange in Paris gelebt. Dort ist sie auch 1992 gestorben, aber sie ist in Berlin begraben. Die Ständige Ausstellung ist in der 2. und 3. Etage.

Es gibt aber auch Sonderausstellungen zu bestimmten Themen. Zum Beispiel zu Fernsehfilmen oder berühmten Filmemachern. Die Sonderausstellungen sind in der 1. Etage, 2. Etage und 4. Etage. Das aktuelle Programm finden Sie auf der Internetseite: www.deutsche-kinemathek.de

Das Museum hat eine große Sammlung alter Filme. Im Untergeschoss befindet sich das Kino Arsenal. Dort kann man regelmäßig alte Filme sehen.

- 😊 Wir hatten eine spannende Führung.
- 😊 Die Mitarbeiter waren sehr freundlich.



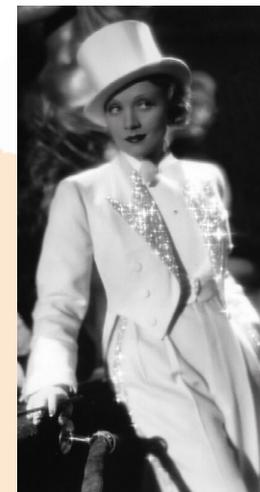
Das sagt unsere Gruppe:

„Die Stummfilme waren gut. Die sehe ich immer im Fernsehen.“
„Hier gibt es Sachen, die man sonst nicht sieht.“

Das sieht man im Museum:



Schwarz-weiß und bemalter Stummfilm



Marlene Dietrich



Das Cabinet des Dr. Caligari

Ist das Museum barrierefrei?



Gebärden-Führung



Rollstuhlgeeignet



Tast-Führung, Blindenführhunde erlaubt

Achtung! Dunkle Räume und Spiegelsaal.

Das inklusive Programm ist auf der Internetseite.



Wo finde ich das Museum?

Anschrift: Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin

Telefon: 030 / 300 90 30

Internetseite: www.deutsche-kinemathek.de

Dort gibt es eine genaue Wegbeschreibung.



U2 Haltestelle Potsdamer Platz



M48, 200 Haltestelle Varian-Fry-Straße



S1, S2, S25 Haltestelle Potsdamer Platz



Öffnungszeiten und Eintritt

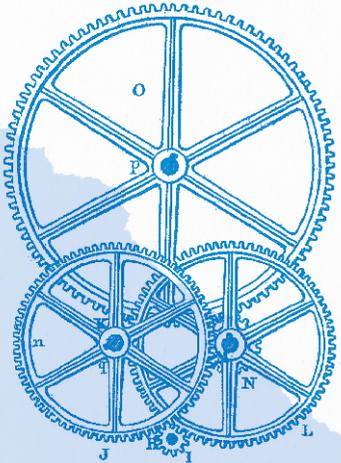
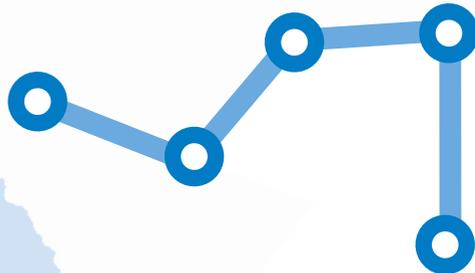
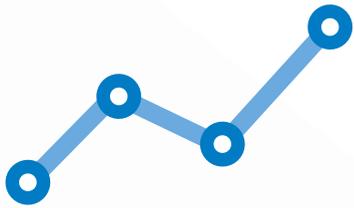
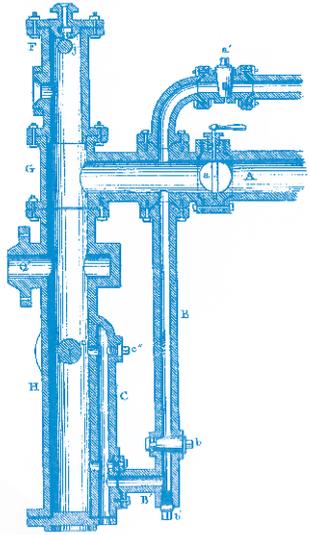
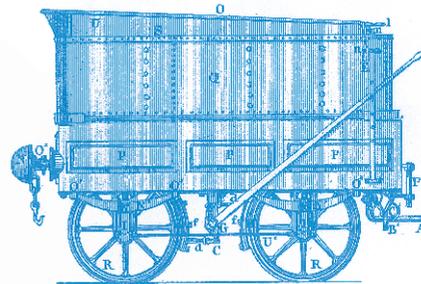
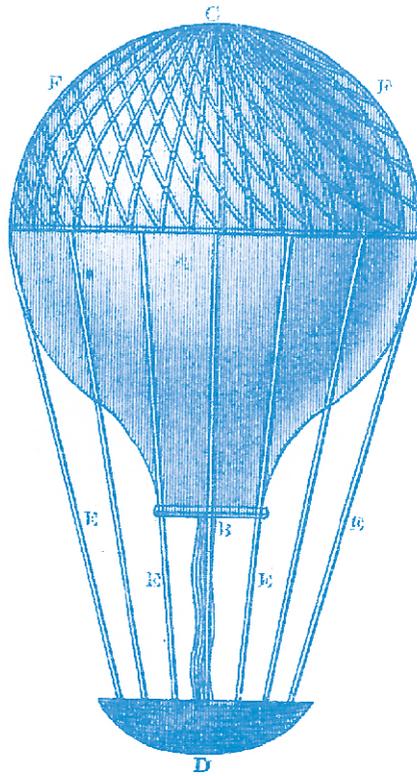
- Öffnungszeiten: 10 bis 18 Uhr
- Eintritt: 7 Euro, ermäßigt 4,50 Euro
Donnerstag 16 bis 20 Uhr freier Eintritt

Notizen und Zeichnungen:



Hier können Sie aufschreiben, was Ihnen am besten gefallen hat. Oder Sie malen es auf:

Museen, die sich mit Technik beschäftigen



Das Deutsche Technikmuseum Berlin



Das Museum gibt es seit 1983. Es befindet sich auf einem ehemaligen Bahnhofsgelände. Hier kann man durch die Geschichte der Technik reisen. Es gibt insgesamt 14 verschiedene Abteilungen.

Im gläsernen neuen Gebäude sieht man die Geschichte der Schiffe und Flugzeuge. Man kann aber auch Kutschen, Fahrräder, Motorräder und Automobile aus verschiedenen Zeiten sehen. 40 Eisenbahnfahrzeuge stehen in 2 alten Lokschuppen. Es gibt Windmühlen und Wassermühlen und einen großen Park zu erkunden.

Man erfährt, welche Technik die Menschen erfunden haben. Und wie die Technik das Leben von Menschen verändert.



Das Gebäude von außen

Es gibt auch etwas für die Gemütlichkeit: Picknick-Räume. Hier kann man in Ruhe Mitgebrachtes essen und trinken.

Es gibt viele Stationen zum Mitmachen. Man erfährt, wie eine Dampfmaschine funktioniert. In der Abteilung „Spektrum“ gibt es Wissenschaft zum Anfassen und Ausprobieren.

Besonders aufregend sind die großen Dampflok im alten Lokschuppen. Die älteste Lokomotive ist 170 Jahre alt.

Es gibt auch eine Abteilung nur über Zucker. Zucker kann ganz verschieden sein. Es gibt zum Beispiel Haushaltszucker, Fruchtzucker, Traubenzucker oder Milchezucker. Hier erfährt man, wo überall Zucker drin ist, zum Beispiel in einer großen Krabbe. Man erfährt, was man mit Zucker alles machen kann und wie Zucker angebaut wird. Im Technikmuseum kann man noch viel mehr entdecken, was hier leider keinen Platz mehr findet.

😊 Uns wurde spontan gezeigt, wie man Papier schöpft und bedruckt.

😊 sehr freundliches Personal



Das sagt die Gruppe:

„Das glaub ich fast nicht, dass die das Gebäude um das alte Schiff gebaut haben! Geil!“

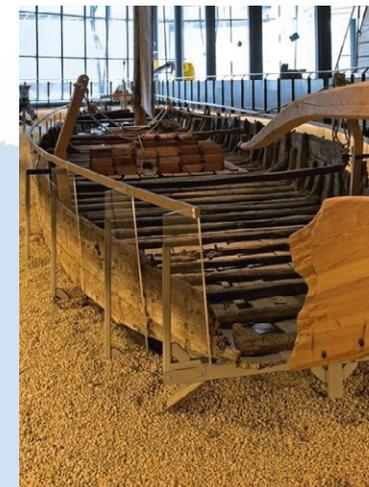
„Besonders toll war der Kaffenkahn und die Beuth Eisenbahn und die Flugzeuge.“

„Cool, das alte Fahrrad.“

Das sieht man im Museum:



Stromlinien-Dampflokomotive von 1940



Ein Kaffenkahn



Luftfahrt-Ausstellung

Ist das Museum barrierefrei?

-  Fast vollständig rollstuhlgeeignet
 -  Hörstationen
 -  Leit- und Informationssystem für Blinde im Museumspark, Assistenzhunde sind erlaubt
- Tast-Führungen



Wo finde ich das Museum?

Anschrift: Trebbiner Straße 9, 10963 Berlin

Telefon: 030 / 90 254 0

Internetseite: www.sdtb.de/technikmuseum

-  U1, U7 Haltestelle Möckernbrücke
- U1, U2 Haltestelle Gleisdreieck
-  S1, S2 Haltestelle Anhalter Bahnhof



Öffnungszeiten und Eintritt

- Öffnungszeiten: 9 bis 17:30 Uhr
Samstag und Sonntag: 10 bis 18 Uhr
Montag ist geschlossen.
- Eintritt: 8 Euro, ermäßigt 4 Euro

Notizen und Zeichnungen:



Hier können Sie aufschreiben, was Ihnen am besten gefallen hat. Oder Sie malen es auf:



Museen, die
sich mit
Natur
beschäftigen



Das Museum für Naturkunde



Im Naturkundemuseum gibt es viele Tiere zu sehen. Dinosaurier, Vögel, Insekten, Wölfe, Füchse und Eisbär Knut. Aber es ist nicht wie im Zoo. Die Tiere leben nicht mehr. Man kann nur noch ihre Knochen oder die Haut sehen. Aber sie sehen trotzdem ganz lebendig aus.

Im Sauriersaal sieht man ein riesiges Skelett von einem Dinosaurier. Das ist ein Brachio-Saurus. In einem Film sieht man, wie er früher ausgesehen haben könnte. Ungefähr 13 Meter ist das Skelett groß. Es ist das größte aufgebaute Dinosaurier-Skelett der Welt. Forscher haben die Knochen vor über 100 Jahren in Afrika, in Tansania, gefunden. Der Brachio-Saurus lebte vor vielen Millionen Jahren.



Das Gebäude von außen

Das Museum für Naturkunde ist ein Forschungsmuseum. Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen erforschen die Erde und das Leben. Auf der Erde gibt es seit vielen Millionen Jahren Tiere und Pflanzen. Manche von ihnen sind schon ausgestorben. Manche Pflanzen und Tiere gibt es noch. Und es entstehen auch immer neue Arten. Im Museum untersuchen viele Wissenschaftler die Tiere und Knochen. Die Wissenschaftler kommen aus aller Welt.

Viele Tiere sehen lebendig aus, wie der Eisbär Knut. Von ihm wurde eine Form aus Kunststoff angefertigt. Darüber wurde die richtige Haut gezogen. Das nennt man Dermo-Plastik. Eisbär Knut hat früher im Berliner Zoo gelebt. Viele Berliner kennen ihn.

Den Gorilla Bobby kann man hier auch sehen. Früher wurden Tiere ausgestopft. Da nahm man das abgezogene Fell und stopfte zum Beispiel Holzwolle hinein.

- 😊 interessante und lebendige Führung
- 😊 sehr freundliche Mitarbeiter



Das sagt unsere Gruppe:

„Ich fand den Eisbären und den Gorilla toll.“

„Mir hat besonders der Rotfuchs gefallen.“

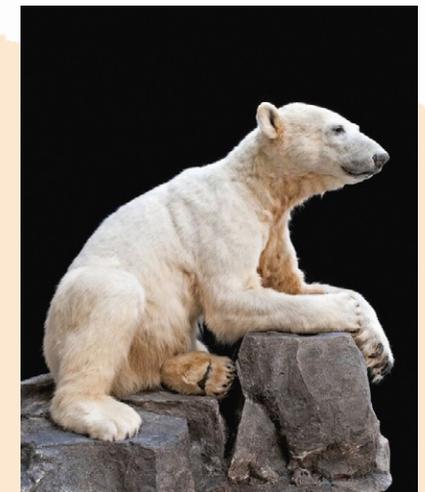
So sieht das Museum von innen aus:



Der Sauriersaal



Der Evolutionssaal



Eisbär Knut

Ist das Museum barrierefrei?

-  Leichte-Sprache-Führung ist geplant
-  Zum großen Teil rollstuhlgeeignet
-  Tastführung



Wo finde ich das Museum?

Anschrift: Invalidenstraße 43, 10115 Berlin

Telefon: 030 / 209 385 50

Internetseite: www.naturkundemuseum.berlin

-  U6 Haltestelle Naturkundemuseum
-  Tram M10 Haltestelle Naturkundmuseum
-  S5, S7 Haltestelle Hauptbahnhof



Öffnungszeiten und Eintritt

- Öffnungszeiten: 9:30 bis 18 Uhr
Montag geschlossen
Samstag und Sonntag 10 bis 18 Uhr
- Eintritt kostet 8 Euro, ermäßigt 5 Euro.

Notizen und Zeichnungen:



Hier können Sie aufschreiben, was Ihnen am besten gefallen hat. Oder Sie malen es auf:

Domäne Dahlem



Die Domäne Dahlem gehörte früher Rittern. Sie hatten hier eine Landwirtschaft. Jetzt ist auf dem Gelände ein Museum, in dem noch immer gearbeitet wird.

Man kann sehr viel über Lebensmittel und Ernährung lernen.

Es gibt zum Beispiel einen Biobauernhof. Sie können dort zuschauen, wie Menschen heute in der Landwirtschaft arbeiten. Sie können erleben, wie unser Essen wächst: Man kann Obst, Gemüse, Kartoffeln, Getreide, Tiere und Futter für Tiere sehen. Felder werden manchmal wie früher mit Rindern gepflügt.

In 2 Gebäuden auf dem Gelände gibt es Ausstellungen:



Das Herrenhaus mit Gutshof

Das erste Gebäude, das Herrenhaus, war früher das Wohnhaus der Ritter.

Heute finden Sie im Erdgeschoss eine Dauerausstellung. Zum Beispiel können Sie dort einen alten Laden anschauen.

Im ersten Stock des Herrenhauses gibt es Sonderausstellungen und eine Ausstellung über Bienen. Das zweite Gebäude, das Culinarium, ist im alten Pferdestall.

Das Wort Culinarium sagt, dass es um Essen geht. Hier können Sie Vieles über Lebensmittel lernen. Sie können auch viel ausprobieren. Wissen Sie zum Beispiel, wann Kartoffeln geerntet werden?

Wenn nicht, können Sie es hier herausfinden. Milch kommt von Kühen. Wenn Sie Lust haben, können Sie selbst eine künstliche Modell-Kuh melken.

Und falls Sie gerne Tiere mögen: Auf dem Gelände gibt es Rinder, Pferde, Schweine, Schafe, Ziegen, Puten, Enten, Hühner und Bienen.

- 😊 interessante Führung mit Ausprobieren
- 😊 freundliche Mitarbeiter



Das sagen die Besucher:

„Sehr viel Spaß hat es mir gemacht, dass ich die Modell-Kuh melken konnte.“

Es gibt viel zu entdecken:



Kuh beim Pflügen



Bei einer Führung



Alter Laden

Ist das Museum barrierefrei?

 Führungen in Leichter Sprache
auf Anfrage

 Nur teilweise rollstuhlgeeignet
Unterschiedliche Unterstützung ist auf
Anfrage möglich.



Wo finde ich das Museum?

Anschrift: Königin Luise Str. 49, 14195 Berlin

Telefon: 030 / 66 63 00 0

Internetseite: www.domaene-dahlem.de

 U 3, Haltestelle Dahlem Dorf

 Bus 110, M 11, X 83,

Haltestelle Dahlem Dorf



Öffnungszeiten und Eintritt

- unterschiedliche Öffnungszeiten,
siehe Internet
- Die Ausstellungen und Marktfeste
kosten Eintritt, siehe Internet.
Sonst freier Eintritt für das Gelände.

Notizen und Zeichnungen:



Hier können Sie aufschreiben, was Ihnen am
besten gefallen hat. Oder Sie malen es auf:

Sanssouci

Kategorie



Natur

Sans souci ist französisch und bedeutet ohne Sorgen. Man spricht es so aus: soan suzi. Friedrich der Große war ein bekannter König in Preußen. Er wollte ohne Sorgen den Sommer genießen und hat deshalb ein Schloss und einen Schlosspark in Potsdam errichtet. Dort empfing er viele Gäste. Manchmal machten sie Musik und Friedrich der Große spielte Querflöte.

Später bauten andere Könige den Schlosspark weiter aus. So gibt es im Schlosspark von Sanssouci mehrere Schlösser und andere prachtvolle alte Gebäude. Heute sind viele von ihnen ein Museum und man kann hineingehen.

Die Räume in den Schlössern sind mit Gold und Edelsteinen ausgestaltet.



Schloss Sanssouci

Man bekommt das Gefühl in eine andere Zeit zu reisen, eine Zeit von Königen und Königinnen. Man kann etwas über das Leben von Friedrich dem Großen und von anderen Königen lernen.

An den Wänden der farbigen Räume hängen zum Beispiel große Spiegel und an den Decken Kronleuchter. In einigen Räumen kann man alte Gemälde an den Wänden und Decken bewundern.

Manchmal erzählen die Gemälde kurze Geschichten. Sie zeigen zum Beispiel wie sich der kleine Liebesgott Amor und die schöne Liebesgöttin Venus vergnügen.

Man kann auch nur einen Ausflug in den Schlosspark ohne Museumsbesuch machen. Dort kann man zum Beispiel durch schön angelegte Gärten spazieren, Springbrunnen betrachten und immer wieder prachtvolle alte Gebäude entdecken.

- 😊 lebendige Führung in Leichter Sprache
- 😊 freundliche Mitarbeiter



Das sagt unsere Gruppe:

„Oh, die Kronleuchter sind aber schön. Ich habe zu Hause auch einen, aber leider nur einen kleinen.“

„Wenn man älter ist und aus dem Park zum Schloss Sanssouci hochlaufen möchte, ist das ganz schön anstrengend.“

Bilder aus den Schlössern und Park:



Frauen in Kleidern aus der Zeit Friedrichs des Großen



Friedrich der Große



Kronleuchter

Ist das Museum barrierefrei?

 Führungen in Leichter Sprache auf Anfrage, nur für die Neuen Kammern

 Bedingt Rollstuhlgeeignet:

Information unter: www.spsg.de/schloesser-gaerten/barrierefreiheit-park-sanssouci



Wo finde ich das Museum?

Anschrift: Maulbeerallee, 14469 Potsdam

Telefon: 0331 / 96 94 200

Internetseite: www.spsg.de

 Bus 612, 614, 650, 695, X 15

Haltestelle Sanssouci

Abfahrt: S-Bahnhof Potsdam Hauptbahnhof.

Von Berlin nach Potsdam Hauptbahnhof geht es mit der S1 oder RE 1, RE 7, RB 21, RB 22.



Öffnungszeiten und Eintritt

- Öffnungszeiten:
unterschiedlich s. Internet.
- Eintritt für Museen ab 12 Euro, ermäßigt 8.

Notizen und Zeichnungen:



Hier können Sie aufschreiben, was Ihnen am besten gefallen hat. Oder Sie malen es auf:

Mit freundlicher Unterstützung von



Wörterklärungen

Abstrakte Kunst ist ein Kunst-Stil. Die Künstler wollen uns ihre Welt zeigen. Wir sehen keine Bäume, Häuser oder Menschen. Wir sehen Striche, Klekse oder andere Formen. Die Künstler wollen die Welt nicht malen, wie wir sie sehen. Sie wollen die Welt malen, wie sie wirklich ist.

Antike: Die Antike ist eine bestimmte Zeit in der Geschichte. Es ist eine Zeit, in der die Griechen und die Römer große Reiche hatten.

Dauerausstellung: Eine Ausstellung, die man immer in einem Museum sehen kann.

Galerie bedeutet in diesem Buch Kunstmuseum.

Gedenkstätte: Eine Gedenkstätte ist ein Ort, wo man sich an etwas erinnert. Menschen erleben manchmal etwas, was für viele sehr wichtig ist.

Zum Beispiel ist an der Berliner Mauer viel passiert, was für Menschen in Deutschland sehr wichtig ist. Damit man es nicht vergisst, gibt es die Gedenkstätte Berliner Mauer.

Gemälde: Ein Gemälde ist ein von einem Künstler oder Künstlerin gemaltes Bild.

Impressionismus ist ein Kunst-Stil. Die Künstler wollen Licht und Bewegung in ihre Bilder bringen. Sie malen oft in der Natur. Manchmal sind die Bilder getupft. Wenn man nah an das Bild geht, sieht man nur Tupfen und kurze Striche. Von weitem sieht das Bild ganz scharf und bewegt aus.

Kunst-Stil: Künstler und Künstlerinnen malten zu unterschiedlichen Zeiten verschieden. Das nennt man Kunst-Stil. Ein Kunst-Stil ändert sich wie eine Mode immer wieder.

Meisterwerk: Ein Meisterwerk ist ein besonders gutes Kunstwerk von einem Künstler oder einer Künstlerin.

Objekt: In der Fachsprache vom Museum nennt man Gegenstände Objekte, wenn sie ausgestellt werden.

Preußen: Preußen war früher ein Königreich. Berlin lag zum Beispiel früher in Preußen.

Realismus ist ein Kunst-Stil.
Die Künstler wollten das Leben so darstellen, wie es ist. Sie wollten es nicht schöner machen. Sie haben alles ganz genau gemalt.

Romantik ist ein Kunst-Stil.
Für die Maler waren Fantasie, Natur und Geschichte wichtig.
Sie interessierten sich für das Besondere.

Skulptur: Eine Skulptur ist eine Figur aus Stein oder Holz oder anderen Materialien.

Sonderausstellung: Eine Ausstellung, die man nur für ein paar Monate in einem Museum sehen kann.

Impressum

Herausgeber: Lebenshilfe gGmbH

Erscheinungsjahr: 2018

Erscheinungsort: Berlin / Deutschland

Gestaltung: Grafikladen Berlin

Johanna Dreyer & Katharina Weiss

www.grafikladen.net

Redaktion: David Permantier,
Alena Kühn, Elke Janßen, Doreen Hennig

Text „Was ist ein Museum?“:
Jurek Sehr, Filmmuseum

Dankeschön

Viele Menschen haben an diesem Museumsführer mitgewirkt.

Ohne ihre Hilfe würde es dieses Buch nicht geben. Wir sagen Dankeschön.

- Bedanken möchten wir uns bei den Berliner und Potsdamer Museen, die an dem Projekt beteiligt waren. Unsere Idee wurde sehr unterstützt. Museumsfachleute haben ihre Erfahrung geteilt, und die Pressestellen haben uns Material und Fotos gegeben. Sie waren für unsere Fragen immer offen.
- Guides nennt man Menschen, die durch Museen führen. Bei Ihnen bedanken wir uns besonders: Es gab Führungen in Leichter Sprache extra für uns. Wir haben tolle Menschen kennengelernt, die schöne, spannende und interessante Rundgänge mit uns gemacht haben.
- Bedanken möchten wir uns bei Jurek Sehrt für den Text "Was ist ein Museum".

- Bedanken möchten wir uns bei Aktion Mensch für die Unterstützung.
- Bedanken möchten wir uns besonders bei den Klienten und Klientinnen. Sie haben ihre eigene Sicht geteilt und die Texte geprüft. Die gemeinsamen Besuche im Museum haben einfach Spaß gemacht.

Wir haben zusammen an diesem Buch gearbeitet:

- die Museums-Experten aus der Kunstwerkstatt: Angelika Bartel, Alexander Burkhardt, Mario Herschel, Kristina Heske, Harald Krainer, Lutz Marx, Carsten Matthes, Herbert Meyer, Thomas Ulm, Hildegard Wittur und viele Gäste.
- die Text-Prüfer: Enrico Basile, Toni Fischer, Daniel Küppers, René Strauß
- das Redaktionsteam: David Permantier, Alena Kühn, Doreen Hennig, Elke Janßen

Bildnachweise

Deutsches Historisches Museum

- Bild 1 (Ausstellungshalle und Zeughaus) > DHM_Ausstellungshalle und Zeughaus © Thomas Bruns
- Bild 2 (Ritter auf Pferd mit Rüstung) > Gotischer Feldharnisch mit Pferd, um 1470 © Deutsches Historisches Museum
- Bild 3 (Friedrich, der Große König von Preußen) > Antoine Pesne, Friedrich II., König von Preußen (1714-1786) © Deutsches Historisches Museum
- Bild 4 (Trabbi) > Trabant P 502, 1962 © Deutsches Historisches Museum

Gedenkstätte Hohenschönhausen

- Bild 1 (Das Gebäude von außen) > © Gedenkstätte Hohenschönhausen
- Bild 2 (Ein Verhörzimmer) > © Gedenkstätte Hohenschönhausen
- Bild 3 (Eine Zelle im Altbau) > © Gedenkstätte Hohenschönhausen
- Bild 4 (Eine Zelle im Neubau) > © Gedenkstätte Hohenschönhausen

Gedenkstätte Berliner Mauer

- Bild 1 (Altes Stück Berliner Mauer) > © J. Hohmuth
- Bild 2 (Fenster des Gedenkens) > Fenster_des_Gedenkens © Stiftung Berliner Mauer
- Bild 3 (Grenzstreifen) > Denkmal © J.Hohmuth_Stiftung_Berliner_Mauer
- Bild 4 (Flucht Bernauer Straße) > gbm_aussenausstellung © J.Hohmuth

Film Museum

- Bild 1 (Das Gebäude von außen) > Filmhaus am Potsdamer Platz, Berlin 2001 © Hans Scherhauser, Quelle: Deutsche Kinemathek
- Bild 2 (Ein bemalter Stumm Film) > LES TULIPES Frankreich 1907, Regie: Segundo de Chomón

- (Screenshot) Quelle: Deutsche Kinemathek
- Bild 3 (Marlene Dietrich) > Marlene Dietrich BLONDE VENUS USA 1932, Regie: Josef von Sternberg Promotion-Foto (Ausschnitt Szenenfoto) Quelle: Deutsche Kinemathek - Marlene Dietrich Collection Berlin (MDCB)
- Bild 4 (Ein Filmplakat) > Österreichisches Erstaufführungsplakat DAS CABINET DES DR. CALIGARI Entwurf: Atelier Ledl Bernhard, Quelle: Deutsche Kinemathek

Naturkunde Museum

- Bild 1 (Das Gebäude von außen) > Gebaeude_Winter_05, © MfN
- Bild 2 (Der Sauriersaal) > MfN - Sauriersaal_20, © Antje ittmann, MfN
- Bild 3 (Der Evolutionssaal) > 150213_Biodiversitaetswand Evolutionssaal, © Hwa Ja Götz, MfN
- Bild 4 (Eisbär Knut) > 130121_Knut_04, © Carola Radke, MfN

Technik Museum

- Bild 1 (Das Gebäude von außen) > © SDTB / Clemens Kirchner
- Bild 2 (Stromlinien-Dampok von 1940) > © SDTB / Clemens Kirchner
- Bild 3 (Ein Kaffekahn) > © SDTB / Jörg F. Müller
- Bild 4 (Luftfahrralle) > © SDTB / Clemens Kirchner

Tränenpalast

- Bild 1 (Das Gebäude von außen) > Tränenpalast Aussenansicht © Stiftung Haus der Geschichte / Christoph Petras
- Bild 2 (Im Tränenpalast) > Tränenpalast_Ausstellungsansicht © Axel Thünker - Stiftung Haus der Geschichte
- Bild 3 (Passkontrolle) > Tränenpalast_Kabinen Passabfertigung © Axel Thünker - Stiftung Haus der Geschichte

- Bild 4 (Koffer von Reisenden) > Tränenpalast © Axel Thünker Stiftung Haus der Geschichte

Alltag in der DDR Museum

- Bild 1 (Das Gebäude von außen) > Museum-in-der-Kulturbrauerei Aussenansicht © Stephan Klontk für die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland.
- Bild 2 (Arbeiten in der DDR) > Kulturbrauerei_Dauerausstellung_Arbeitsraum © Petras
- Bild 3 (Laden) > © Stephan Klontk für die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland.
- Bild 4 (Reisen in der DDR) > Kulturbrauerei_Dauerausstellung_Trabant_klontk © Stephan Klontk für die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

Bode Museum

- Bild 1 (Das Gebäude von außen) > Bode-Museum. Museumsinsel Berlin, Am Kupfergraben. © Staatliche Museen zu Berlin / Bernd Weingart
- Bild 2 (Das hintere Treppenhaus) > Bode-Museum Treppenhaus, kleine Kuppel © Staatliche Museen zu Berlin / Maximilian Meisse
- Bild 3 (Reiterstandbild des Großen Kurfürsten von Andreas Schlüter) > Die Große Kuppel des Bode-Museums © Staatliche Museen zu Berlin / Achim Kleuker
- Bild 4 (Tänzerin von Antonio Canova) > Ansicht der Sammlungspräsentation mit der „Tänzerin“ von Antonio Canova © Staatliche Museen zu Berlin / Achim Kleuker

Alte Nationalgalerie

- Bild 1 (Das Gebäude von außen) > Alte Nationalgalerie (Detail). Museumsinsel Berlin, Bodestraße. © Staatliche Museen zu Berlin / Maximilian Meisse
- Bild 2 (Die Eingangshalle) >

- Foyer mit Blick in den Skulpturen-saal, Alte Nationalgalerie © Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie / Achim Kleuker
- Bild 3 (Das „Dornröschen“ von Louis Sussmann-Hellborn) > Louis Sußmann-Hellborn Dornröschen, 1878, Skulptur / Marmor, 205 x 101 x 116 cm © Staatliche Museen zu Berlin / Alte Nationalgalerie / Andres Kilger
- Bild 4 (Der Schinkelsaal) > Mittelsaal im dritten Ausstellungsgeschoss mit Werken von Karl Friedrich Schinkel © Staatliche Museen zu Berlin / Andreas Kilger, CC NC-BY-SA

Gemäldegalerie

- Bild 1 (Eingang zur Gemäldegalerie) > Gemäldegalerie. Kulturforum. Berlin-Tiergarten, Matthäikirchplatz. © Staatliche Museen zu Berlin / Maximilian Meisse
- Bild 2 (Die Halle in der Mitte) > Lange Nacht der Museen, Gemäldegalerie, © Staatliche Museen zu Berlin / David von Becker
- Bild 3 (Die heilige Anna) > Lucas Cranach d. Ä., Die heilige Anna Selbdritt, um 1515, Öl auf Lindenholz, 190 x 83,50 cm, © Gemäldegalerie, Staatliche Museen zu Berlin / Jörg P. Anders
- Bild 4 (Schiffe auf dem Meer) > Ludolf Backhuysen, Leicht bewegte See mit Schiffen, 1664, Öl auf Leinwand © Gemäldegalerie - Staatliche Museen zu Berlin / Jörg P. Anders

Pergamon Museum

- Bild 1 (Das Gebäude von außen) > Pergamonmuseum. Museumsinsel Berlin. Eingang über Bodestraße. © Staatliche Museen zu Berlin / Maximilian Meisse
- Bild 2 (Das Markt-Tor von Milet) > Blick auf das rekonstruierte Markt-Tor von Milet, Milet, um

- 100 n. Chr. © Staatliche Museen zu Berlin, Antikensammlung / Johannes Laurentius, CC NC-BY-SA
- Bild 3 (Das Aleppo-Zimmer) > Bemalte Holzvertäfelung aus dem Empfangssaal eines christlichen Kaufmanns, Aleppo, Syrien, datiert 1600-01 und 1603 © Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Islamische Kunst / Georg Niedemeiser
 - Bild 4 (Das Ischtar-Tor) > Rekonstruktion des äußeren Tores, 6. Jh. v. Chr. © Staatliche Museen zu Berlin, Vorderasiatisches Museum / Achim Kleuker

Neues Museum

- Bild 1 (Das Gebäude von außen) > Neues Museum, Ostseite, Eingang. Museumsinsel Berlin, Bodestraße. © Staatliche Museen zu Berlin / Achim Kleuker
- Bild 2 (Nofretete) > Büste der Königin Nofretete, Neues Reich, 18. Dynastie, Amarna, Ägypten, um 1340 v. Chr. Raum „Nofretete“ (Nordkuppelsaal) © Staatliche Museen zu Berlin, Foto / Achim Kleuker
- Bild 3 (Der Elch vom Hansaplatz) > Skelett eines Elches, um 10700 v. Chr., Raum „Alt- und Mittelsteinzeit“ © Staatliche Museen zu Berlin / Achim Kleuker
- Bild 4 (Der Berliner goldene Hut) > Berliner Goldhut, Fundort unbekannt, 12.-9. Jh. v. Chr. © Staatliche Museen zu Berlin / Claudia Plamp

Hamburger Bahnhof

- Bild 1 (Das Gebäude von außen) > Hamburger Bahnhof - Museum für Gegenwart - Berlin. Berlin-Tiergarten, Invalidenstr. 50. © Staatliche Museen zu Berlin / Maximilian Meisse
- Bild 2 Gezeichnet von Besuchern nach Cy Twombly © Kunstwerkstatt Lebenshilfe
- Bild 3 Joseph-Beuys-Poster für

- die von dem New Yorker Galeristen Ronald Feldman organisierte US-Vortragstournee Energy Plan for the Western Man von 1974 © Ronald Feldman Fine Arts via Wikimedia Commons
- Bild 4 Andy Warhol und Joseph Beuys © Mimmo Jodice and the CODA Museum via Wikimedia Commons

Berlinische Galerie

- Bild 1 (Das Gebäude von außen) > © Berlinische Galerie / Nina Straßgütl
- Bild 2 (Menschen schauen in der Berlinischen Galerie Gemälde an) > © Berlinische Galerie / Nina Straßgütl
- Bild 3 (Von Karl Hagemeister) > Karl Hagemeister, Birkenwäldchen im Herbst, 1893, © Repro: Kai-Annett Becker
- Bild 4 (Von Naum Gabo) > Naum Gabo, Modell für „Konstruktiver Torso“, 1917/18, The Work of Naum Gabo © Nina & Graham Williams

Schloss Sanssouci

- Bild 1 Schloss Sanssouci © SPSG
- Bild 2 Frauen in Kleidern aus der Zeit Friedrichs des Großen © Hagen Immel
- Bild 3 Friedrich der Große © SPSG
- Bild 4 Kronleuchter © SPSG

Domäne Dahlem

- Bild 1 Das Herrenhaus mit Gutshof, © K.Wendlandt
- Bild 2 Rind beim Pflügen © Stiftung Domäne Dahlem
- Bild 3 bei der Kartoffelernte © Stiftung Domäne Dahlem
- Bild 4 alter Kaufmannsladen © Stiftung Domäne Dahlem



Gefördert durch die

Aktion
MENSCH